

# Sanierung im zweiten Anlauf?

Rottenschwil verhandelt über vier Kredite, darunter auch jener für die Sanierung Werdstrasse/Hausmatten

Der Gemeinderat Rottenschwil hat über die Traktanden der «Gmeind» vom 15. November orientiert. Dabei kam auch die Planung der Wasserversorgung zur Sprache.

Gut 20 Interessierte hatten sich kürzlich zur Vororientierung über die Traktanden der Gemeindeversammlung im Mehrzweckraum der Schule Rottenschwil eingefunden. Begrüsst wurden sie durch Carla Grod, die den rekoneszenten Ammann Daniel Moor vertritt. Der Anlass biete Gelegenheit, Fragen aufzunehmen und allenfalls vor der «Gmeind» noch Abklärungen zu treffen, führte die Frau Vizeammann aus. Ihr Finanzüberblick zeigte das Bild einer Gemeinde ohne Nettoschulden, einer Gemeinde, deren Aufwand, gemessen an der

## «Das separate Konzept für Weiler ist aufwendig

Peter Huber, Gemeinderat

Einwohnerzahl, den direkten Vergleich mit den Nachbargemeinden nicht zu scheuen braucht. «Wir haben in den letzten Jahren sehr wenig investiert», so Carla Grod. Das Budget 2024 sieht bei einem Gesamtumsatz von 3,55 Millionen Franken einen Aufwandüberschuss von knapp 50000 Franken vor, basierend auf einem Steuerfuss von 99 Prozent.

### BNO wird teurer als erwartet

150000 Franken wollte sich Rottenschwil ursprünglich die neue Bau- und Nutzungsordnung (BNO) kosten lassen. Dass es nun massiv teurer wird, liege vor allem an neuen gesetzlichen Auflagen, verriet Gemeinderat Peter Huber. So wird neu unter anderem auch ein separates Konzept für die Weiler verlangt. «Das ist recht aufwendig», so Huber. Vom Nachtragskredit über 100000 Franken ist rund ein Drittel für diesen Posten vorgesehen. Fürs formelle Verfahren



Der Sanierungsbedarf am Belag an der Werdstrasse/Hausmatten ist unbestritten.

Bild: Archiv

sind 20000 Franken mehr vorgesehen. Auch hier steht Rottenschwil, gemessen an den Nachbargemeinden, nicht schlecht da.

Was ist bisher geschehen? «Das Räumliche Entwicklungsleitbild (REL) ist komplett abgeschlossen», verriet Siedlungsplaner Daniel Luchsinger. Gleiches gelte für den kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV). Momentan befinde man sich in der Entwurfsphase, «dem aufwendigsten Teil», sagte Luchsinger und präzisierte: «Wir stehen mittendrin, aber sind dem Schluss näher als dem Anfang.» Bis zum Abschluss des Verfahrens rechnet er noch mit zweieinhalb bis drei Jahren. Und was passiert bei einer Ablehnung des Nachtragskredits? «Ohne eine Weiterplanung würde es sehr schwierig, in Werd in den nächsten Jahren einen Bau oder nur schon eine Umnutzung bewilligt zu bekommen», erklärte Luchsinger. Zudem soll die BNO nicht nur die Vorgaben des Kantons erfüllen, sondern

der Gemeinde auch helfen, ihr Entwicklungspotenzial im Gebiet «Mitteldorf» zu entfalten.

### Abgespeckte Variante

Der Sanierungsbedarf der Werdstrasse/Hausmatten ist grundsätzlich unbestritten. Eine erste Vorlage war 2021 trotzdem an der Urne gescheitert. «Zu teuer!», so damals der Hauptvorwurf. Nun kommt eine um 175000 Franken abgespeckte Variante. So haben Messungen gezeigt, dass man auf eine Neukoffierung weitgehend verzichten könne, führte Peter Huber aus. Zudem wird die Sanierung auf den nötigsten Teil beschränkt. Unumstritten schien die Schliessung der Ringleitung Allmend/Steghof. Mit verhältnismässig kleinem Aufwand können für 128000 Franken sowohl der Löschdruck als auch die Versorgungssicherheit massgeblich verbessert werden. Und auch die 71000 Franken für die Ver-

längerung der Abwasserleitung in Werd wurde an der Versammlung nicht infrage gestellt.

Wer kommt für den Unterhalt an Flurstrassen und Drainagen auf, die von mehreren Eigentümern benutzt werden? Das entsprechende Reglement über die Sicherung und den Unterhalt der subventionierten gemeinschaftlichen Meliorationswerke im Gemeindegebiet aus dem Jahr 1989 genügt offenbar nicht mehr, das entsprechende «Kässeli» ist praktisch leer. Anhand der Unterhaltskosten der letzten zehn Jahre wurde die Finanzierung nun neu geregelt. Demnach sollen Eigentümerinnen und Eigentümer der einbezogenen Grundstücke einen jährlichen Beitrag von 50 Rappen pro Are Kultur- und Naturschutzland respektive 10 Rappen pro Are Wald entrichten, mindestens 20 Franken pro Grundeigentümer. Zudem soll die Ortsbürgergemeinde einen jährlichen Pauschalbeitrag von 5000 Franken entrichten. Von rund

## Die Traktanden

Ortsbürgergemeindeversammlung am Mittwoch, 15. November, 19 Uhr, Mehrzweckraum Schulhaus: 1. Protokoll. – 2. Budget. – 3. Verschiedenes und Umfrage.

Einwohnergemeindeversammlung, 19.30 Uhr: 1. Protokoll. – 2. Zusatzkredit von 100000 Franken für die Gesamtrevision der kommunalen Nutzungsplanung. – 3. Verpflichtungskredit von 464000 Franken für die Sanierung der Werdstrasse/Hausmatten. – 4. Verpflichtungskredit von 128000 Franken für den Ringschluss der Wasserleitung Allmend/Steghof. – 5. Verpflichtungskredit von 71000 Franken für die Verlängerung der Abwasserleitung in Werd. – 6. Reglement über die Sicherung und den Unterhalt der subventionierten gemeinschaftlichen Meliorationswerke (Unterhaltsreglement). – 7. Budget mit Steuerfuss von 99%. – 8. Verschiedenes und Umfrage.

42000 Franken könnten so 19000 Franken gedeckt werden. Gut die Hälfte der Kosten ginge demnach zu Lasten der Einwohnergemeinde.

### Wasserversorgung planen

Nicht nur beim Thema Ringschluss Allmend/Steghof war das Frischwasser grosses Thema, auch bei der Sanierung Werdstrasse/Hausmatten wurde es angesprochen. «Die Wasserversorgung genießt bei uns hohe Priorität», versicherte Peter Huber. Im Moment sei diese gesichert. In den nächsten Jahren sei man sicher noch nicht in Zugzwang. Deshalb wolle man die Zeit nutzen, eine optimale Lösung zu finden, wobei nebst dem Preis und der Versorgungssicherheit auch die Selbstbestimmung ein wichtiger Faktor sei. Und nicht zuletzt geht es mittelfristig auch um den Ersatz von alten Leitungen: «20 Prozent der Dorfleitungen stammen noch von 1955», so Huber. --st